

Apsenchronik_Sequenz06_Karlsbadreise mit Brevern_Videointerview

- Während seiner Zeit in Waddemois baut Hagen Kontakt zu dem bereits genannten Baron von Fersen auf.
- Hagen scheint auch nach dem Rückzug der Franzosen im Winter 1812/13 dort zumindest eine Zeitlang gewohnt zu haben.
- Dort kommt er offenbar in Kontakt mit Landrat von Brevern aus Kiel, der ihn bittet, seinen Sohn als Mentor für 1½ nach Karlsbad zu begleiten, Hagen willigt ein, solange er freie Reise und Gehalt wie von Kotzebue erhalte.
- Der Weg nach Karlsbad war 1813 nicht mehr von Franzosen und ihren Verbündeten besetzt/ kontrolliert, so dass die Reise grundsätzlich möglich ist,
- Hagen bittet beim zuständigen Gouverneur Uxhüll um einen Reisepass für sich und von Brevern.
 - **Möglich:** Uexküll, Berend Johann (VII.) (Frh.) v., 1808-18 Zivilgouv. v. Estland.
 - Dieses Bremer Adelsgeschlecht besaß im Baltikum Besitz und Ansehen.
- Hagen und Brevern warten 6 Wochen vergeblich auf ihre Pässe, der Gouverneur rät ihnen, direkt in Petersburg um die Pässe zu ersuchen.
- dort angekommen bemüht sich Admiral Krusenstern um die Pässe, Hagen und Brevern müssen erneut warten.

Frage 1, Konrad Rennert

- Krusenstern ist ja grundsätzlich ein bekannter Name.
- Adam Johann von Krusenstern war ein deutsch-baltischer Admiral der russischen Flotte. Er war mit Kotzebues Sohn Otto Teilnehmer der ersten russischen Weltumseglung. Auch den dritten Teilnehmer, Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau, lernt Hagen kennen.
- Ist bekannt, wie sich Hagen ausgerechnet an diese hochstehende Person wenden konnte?

Antwort 1, Michael Steinmetz

- Aus Hagens Erinnerungen geht nicht eindeutig hervor, wie Hagen und Krusenstern in Kontakt kommen.
 - Er stammte aus der Nähe Rappel (heute Rapla/ Estland), eben jener Gegend in der sich Hagen zwischen 1809 und 1813 bewegte. Eine Bekanntschaft Hagens und Krusensterns bspw. über Kotzebue ist nicht auszuschließen.
 - Eventuell hatte Hagen zunächst Kontakt mit Kotzebue aufgenommen, der ihn dann an Krusenstern „vermittelt“ hat.
- Krusensterns Mühen bringen dann aber doch nicht den gewünschten schnellen Erfolg.
- Nach 14 Tagen fragt Hagen Krusenstern, ob er selber in der entsprechenden Kanzlei wegen der Pässe vorsprechen solle und zu versprechen, sich dankbar zu zeigen, Krusenstern verspricht, Minister Romanzow um eine schnelle Beförderung zu bitten.
- Nach erneuten 14 Tagen des Wartens geht Hagen gegen den Willen/ den Rat (?) Krusensterns in die zuständige Kanzlei, wird aber mit den Worten abgewiesen, die Kanzlei werde ihre Arbeit schon erledigen.
- Wieder vergehen zwei Wochen, bis Hagen und Brevern ihre Pässe erhalten, aber nicht über die gesamte Strecke bis Karlsbad, sondern nur bis Berlin.
 - Insgesamt dauert es also 12 Wochen, bis Hagen und Brevern ihre eigentliche Reise antreten können.

- Krusenstern gibt Hagen eine Reisebeschreibung (festgelegte Reiseroute?) an Professor Vater in Königsberg mit, Tilesius gibt ihm eine Reisebeschreibung an General Supt. Rosenmüller mit.
- Laut Hagen ist die Reise sehr beschwerlich, da Pferde und Postillione vom Krieg sehr ermattet gewesen seien.
 - So schliefen die Kutscher einerseits auf dem Bock ein.
 - Andererseits sei ständig mit „Vagabunden“ (eigentlich ein Begriff für „Fahrendes Volk, vermutlich meint Hagen Wegelagerer/ versprengte Soldaten der Grande Armée etc.) zu rechnen, so dass die Reisegesellschaft stets Säbel und Pistolen bereit halten müsse, um jederzeit abwehrbereit zu sein.
 - Dies und die ständigen Tag- und Nachtreisen ermüden auch die Reisegesellschaft.
 - Als plötzlich an der Tür gerüttelt wird greift Hagen reflexhaft zum Säbel und verletzt beinah den Postillion, der nur die Tür öffnen will.
- In Königsberg angekommen gibt Hagen seine Reisebeschreibung von Krusenstern bei Professor Vater ab und gibt an, dass ihre Pässe nur bis Berlin gelten.
- Professor Vater sorgt dafür, dass der russische General Graf Siebers ihnen Pässe bis nach Böhmen verschafft.
 - Auffällig ist, dass viele „Ausländer“ in den Offiziersrängen der russischen Armee dienen.
 - Offenbar sollen diese helfen, die russische Armee zu modernisieren.
- Weiterfahrt über Reichenbach (heute: Dzierzoniów/ Polen?).
 - Der dortige preußische Kommandant ist erbost, dass Hagen und Brevern sich trauen ins „Hauptquartier“ (?) zu kommen untersagt ihr Bleiben und fordert sie zur unverzüglichen Weiterreise auf.
 - *In Reichenbach wurde 1813 nach Vorverhandlungen auf dem ostböhmischen Schloss Opočno die Konvention von Reichenbach unterzeichnet, die ein antinapoleonisches Bündnis zwischen Russland, Preußen und Österreich besiegelte. Hagen könnte sich mit der Bezeichnung „Hauptquartier“ hierauf beziehen.*
 - *Da Hagen Bürger des mit Napoleon verbündeten Sachsen ist, ist er für den preußischen Kommandanten tendenziell ein Feind/ potenzieller Spion. Dies könnte seine harsche Reaktion zum Teil erklären.*
 - Da Hagen und Brevern jedoch auf neue Pferde warten müssen, können sie Ihre Reise erst am Abend fortsetzen.
- Weiterreise zur Festung Glatz (heute: Kłodzko/ Polen).
- Der Posthalter empfiehlt ihnen, den Postillion anzutreiben, so dass sie noch vor 09:00 abends in der Festung sind, da nach dieser Zeit die Zugbrücken hochgezogen werden würden und sie in diesem Fall offenbar außerhalb der Festung übernachten müssten.

Frage 2, Konrad Rennert

- An dieser Stelle vielleicht eine kurze Nachfrage zur Organisation des Postkutschensystems: Wie kann man sich dieses System vorstellen? Stellt eine „staatliche“ Post die Pferde und Kutschen, oder wie muss man sich das vorstellen?

Antwort 2, Michael Steinmetz

- Das Postwesen hatte eine staatliche „Oberorganisation“, konnte aber verpachtet werden (wie in Hessen-Kassel 1763-70).
- Innerhalb einer solchen Organisation gab es dann die sog. „Posthalter“, die die Wechselstationen betrieben.
- Ein *Posthalter* ist der Dienstherr der Postreiter und Postillione. Oftmals waren die Posthalter Privatleute, die Pferde und Kutschen besaßen und diese nach vertraglicher Vereinbarung der Post zwecks Pferde- oder Kutschenwechsel zur Verfügung stellten.
 - Meist betrieben diese Posthalter parallel eine Gastwirtschaft, um doppelt von den Reisenden zu profitieren. Restaurantnamen wie „Zur Post“ erinnern heute noch daran.
- Als sie auf Hagens Antreiben hin Glatz rechtzeitig erreichen, empfiehlt ihnen der dortige Postmeister ihre Pässe zur *Revision* beim Festungskommandanten zu lassen.
 - *Revision* = Untersuchung; vermutlich ist hier eine Art Gegenzeichnung oder Beglaubigung der Pässe und der Reisebeschreibung durch den Festungskommandanten gemeint.
- Hagen ist besorgt, die Polizei könne die Pässe *visitiren*,
 - *Visitiren* = untersuchen; vermutlich meint Hagen hier ein Anzweifeln der Echtheit/ genaue Untersuchung der Pässe oder gar deren Einziehung durch die örtliche Polizei.
 - Befürchtet Hagen, für einen Spion gehalten zu werden?
- Der Postmeister klärt sie darüber auf, dass dies nicht möglich sei, da Hagen und Brevern über einen Kurierpass verfügten, sie sollten am nächsten Morgen um 06:00 fragen, ob der Bürgermeister die Pässe in Augenschein nehmen dürfe.
- Offenbar ermächtigt ein Kurier-Pass den Inhaber, besonders schnelle oder ausgeruhte Pferde bei den Posthaltern anzufordern, denn Hagen gibt an, er sei erstaunt, dass sie über einen Kurier-Pass verfügten, da sie trotz dieses Passes von Königsberg an nur ermattete Pferde erhalten hätten.
- Nachdem sie am früh nächsten Morgen die Pässe vom Sekretär des Bürgermeisters haben begutachten lassen verlassen sie eilig die Festung Glatz. Hagen gibt an, dass sie erleichtert sind, als sie die Festung hinter sich lassen.

Frage 3, Konrad Rennert

- Offenbar herrscht bei allen eine große Unsicherheit, wer genau für was zuständig ist. Es scheinen ja ziemlich viele Personen die Pässe genauer begutachten zu wollen.

Antwort 3, Michael Steinmetz

- Es scheint in dieser Zwischenkriegsphase eine Art Macht- und Rechtsvakuum eingetreten zu sein.
- Militärs ziehen in Kriegszeiten ja gerne möglichst viele Kompetenzen an sich um möglichst viel Kontrolle/ Einblicke zu haben. Solch eine Situation scheint da gerade zu herrschen, dass verschiedene Behörden/ Autoritäten miteinander um ihre Kompetenzen ringen.
- Das Misstrauen das Reisenden offenbar von Seiten der Behörden entgegenschlägt überträgt sich offenbar auf die Bevölkerung und macht das Reisen sehr unangenehm.
- Als Hagen und Brevern schließlich in Böhmen/Karlsbad ankommen werden sie dort, trotz ihrer Zivilkleidung, für verkleidete russische Soldaten gehalten.

- Hagen hört aus dem über ihn und Brevern Gesagten heraus, dass die Russen regelrecht verhasst seien und von der Bevölkerung offenbar nicht so recht als „Befreier“ wahrgenommen werden.
- Eventuell ist aber gerade die Zivilkleidung der Grund für diese Verdächtigung:
 - Zivilisten aus dem russischen Herrschaftsraum, die mit einem Kurierpass reisen, den ein russischer General nach Napoleons Rückzug in Königsberg ausgestellt hat, könnten verdächtig erscheinen.
 - Spricht Hagen vielleicht mit russischen Soldaten? Hat er Wissen gezeigt, dass nur jemand haben kann, der sich im russischen Raum auskennt?
 - Hat Hagen in Estland unbewusst einige eher russischen Spielarten der Kleidung oder Verhaltensweisen angenommen, die ihn und Brevern vor der Bevölkerung als Russen erscheinen lassen.